

Schulsprenghel  
Bozen-Gries



# DREIJAHRRESPLAN

2017/2018 2018/2019 2019/2020

- |               |  |
|---------------|--|
| Teil <b>A</b> | „Das sind wir“ (dauerhafter Teil)                  |
| Teil <b>B</b> | „So planen und entwickeln wir“ (dreijähriger Teil) |
| Teil <b>C</b> | „So handeln wir“ (jährliche Anpassung)             |

## Inhaltsverzeichnis Teil **A** und **Teil B**

<b>1. Der Schulsprengel Bozen – Gries</b> .....	4
1.1. Grundschule Gries.....	4
1.2. Mittelschule „Adalbert Stifter“ .....	5
1.3. Krankenhausschule.....	5
<b>2. Leitbild und Maßnahmen</b> .....	5
2.1. Schule - ein Ort zum Wohlfühlen .....	6
2.2. Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt .....	6
2.3. Freude am Lernen .....	7
2.4. Einbindung der Eltern und des Umfeldes.....	8
<b>3. Besondere Lehr- und Organisationsformen, Angebote und Schwerpunkte</b> .....	8
3.1. Schwerpunkte der Erziehungsarbeit .....	8
3.1.1. Allgemeine Schwerpunkte der Erziehungsarbeit.....	8
3.1.2. Konkretisierungen der allgemeinen Erziehungsziele .....	8
3.2. Schwerpunkt Sprache.....	9
3.2.1. Aspekte und allgemeine Maßnahmen.....	9
3.2.2. Bibliotheksarbeit .....	10
3.2.3. Das Sprachprojekt in der Mittelschule.....	10
3.2.4. Weitere Umsetzungen des Schwerpunktes Sprache .....	10
3.3. Soziales Lernen .....	11
3.4. Individualisierter Unterricht und Inklusion .....	12
3.4.1. Begabungs- und Begabtenförderung.....	12
3.4.2. Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und besonderen Bedürfnissen .....	12
3.4.3. Förderpädagogische Unterstützung im Anfangsunterricht der Grundschule .....	13
3.5. Lernberatung .....	14
3.5.1. Konzept der Lernberatung an der Grundschule.....	14
3.5.2. Konzept der Lernberatung an der Mittelschule .....	14
3.6. Teamorientierter Unterricht.....	15
3.7. Reformpädagogik.....	15
3.7.1. Die reformpädagogische Ausrichtung an der Grundschule .....	15
3.7.2. Reformpädagogik in der Mittelschule .....	16
3.8. Kooperationspartner im Umfeld der Schule .....	17
<b>4. Gliederung des Unterrichts</b> .....	17
4.1. Kernunterricht und Pflichtquote der Schule (aktualisiert mit Beschluss Schulrat 9/2017).....	18
4.1.1. Stundenkontingente der Grundschule.....	18
4.1.2. Stundenkontingente der Mittelschule .....	18
4.2. Wahlbereich .....	20
4.3. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen .....	20
<b>5. Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich, Dokumentation und Bewertung</b> .....	21
5.1. Sitzungstätigkeiten und Planung .....	21
5.2. Dokumentation der Unterrichtstätigkeiten .....	21
5.3. Bewertung.....	22
<b>6. Evaluation und Qualitätssicherung</b> .....	24
6.1. Interne Evaluationen in den letzten Jahren .....	24
6.2. Externe und interne Evaluation und Qualitätssicherung .....	24
6.3. Fortbildung.....	25
<b>7. Bedarfserhebung und Verteilung von personellen und finanziellen Ressourcen– besondere Notwendigkeiten</b> .....	26

## Teil **C** für das Schuljahr 2017/18

1. Sitzungs- und Konferenzplan
2. Schulbegleitende Veranstaltungen
3. Angebote in der Pflichtquote
4. Wahlangebote
5. Zusammensetzung der verschiedenen Gremien, Verteilung verschiedener Aufgaben

- Anhang:
- ❶ Schulcurricula
  - ❷ Schulordnungen und Ordnungen verschiedener Fachräume
  - ❸ Organigramm



### **KONTAKT**

Telefon: 0471-271867  
Fax: 0471-287546  
E-Mail: [ssp.bozengries@schule.suedtirol.it](mailto:ssp.bozengries@schule.suedtirol.it)  
Internet: [www.sspgries.it](http://www.sspgries.it)

## 1. Der Schulsprenzel Bozen – Gries

Der Schulsprenzel Bozen-Gries wurde im Jahr 2001 durch ein Landesgesetz gegründet. Er besteht aus drei Schulstellen:



- **Grundschule Gries,**  
Martin-Knoller-Straße Nr. 7



- **Mittelschule „Adalbert Stifter“,**  
Armando-Diaz-Straße Nr. 38.
- **Krankenschule im Krankenhaus Lorenz Böhler**  
Lorenz-Böhler-Straße Nr. 5

Direktion und Sekretariat befinden sich im Gebäude der Mittelschule. Hier arbeiten die Direktorin und 5 Verwaltungsangestellte.

### 1.1. Grundschule Gries

Über 400 Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtteil Bozen-Gries besuchen die 20 Klassen der Grundschule. Schülerinnen und Schüler aus umliegenden Gegenden kommen mit dem Bus zur Schule. Etwa 50 Lehrpersonen und einige Mitarbeiterinnen für Integration arbeiten hier. 5 Schulwartinnen bzw. Schulwarte verrichten den Reinigungsdienst und gelegentlich Aufsichtsdienste.

## 1.2. Mittelschule „Adalbert Stifter“

Über 250 Schülerinnen und Schüler besuchen die 12 Klassen der Mittelschule. Sie kommen größtenteils aus dem Einzugsgebiet unserer Schule. Über 30 Lehrpersonen unterrichten an der Mittelschule, dazu kommen noch Mitarbeiterinnen für Integration. Zusätzlich arbeiten hier 4 Schulwartinnen bzw. Schulwarte.

Auch eine Sozialpädagogin ist an unseren Schulen tätig.

## 1.3. Krankenhausschule

Sechs Lehrpersonen bieten Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis achtzehn Jahren die Möglichkeit an allen Schultagen schulisch betreut zu werden. Dies geschieht sowohl an der Pädiatrie als auch am onkohämatologischen day hospital. Auf Anfrage der Abteilung begeben sich die Lehrpersonen aber auch an andere Stationen, wie Infektionsabteilung, Rehabilitation, Psychiatrie und Orthopädie.

Der Unterricht erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Herkunftsschule des Schülers und berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen.

Die Schule strebt folgende Hauptziele an:

- Garantie des Rechtes auf Schulbildung
- Kontinuität des Unterrichtes und der Schullaufbahn
- Unterstützung des Schülers im Heilungsprozess
- Angebot kreativer Werkstätten

Die Verwaltung der Krankenhausschule hat für die Schuljahre von September 2015 bis August 2018 der deutschsprachige Schulsprengel Bozen-Gries und danach für drei Schuljahre wieder der italienischsprachige Schulsprengel Bolzano-Centro inne.

## 2. Leitbild und Maßnahmen

Das Leitbild unseres Schulsprengels ist als eine Zusammenfassung und Verdichtung vieler Anliegen und Absichten zu verstehen. Es soll als Leitlinie für die weitere Entwicklung unserer Schule dienen.

### Leitbild des Schulsprengels Bozen/Gries

#### Schule - ein Ort zum Wohlfühlen

- ☐ Die Schüler und Schülerinnen, die Lehrpersonen und das nicht unterrichtende Personal begegnen sich an unserer Schule mit Achtung, Wertschätzung und korrekten Umgangsformen.
- ☐ Wir wollen soziale Werte vermitteln.
- ☐ Wir respektieren die Rechte und halten uns an die Pflichten.
- ☐ Wir gestalten unser Schulgelände gemeinsam.

#### Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt

- ☐ Persönliche Stärken und Fähigkeiten werden wahrgenommen und entfaltet.
- ☐ Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden gefördert.
- ☐ Die Schule fördert bewusstes Wahrnehmen und kritisches Denken.

#### Freude am Lernen

- ☐ Wir bieten unseren Schülern und Schülerinnen vielfältige Unterrichts- und neue Lernformen an.
- ☐ Das Erlernen gezielter Lern- und Arbeitstechniken ermöglicht den Schülern und Schülerinnen selbstständig Arbeitsmaterialien und Informationsquellen zu erschließen, ihre Kreativität zu entfalten und ihre Lern- und Freizeit selbstständig und verantwortungsbewusst zu organisieren.
- ☐ Die Pflege der Sprachkompetenz ist uns ein besonderes Anliegen.

#### Einbindung der Eltern und des Umfeldes

- ☐ Wir bemühen uns um konstruktive Zusammenarbeit.
- ☐ Wir pflegen Kontakt zur Berufswelt, zum Bereich der Kultur und der Kunst.

## 2.1. Schule - ein Ort zum Wohlfühlen

Die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und das nicht unterrichtende Personal begegnen sich an unserer Schule mit Achtung, Wertschätzung und angemessenen Umgangsformen. (Siehe auch 3.3. Soziales Lernen)

- *Unsere Schule berücksichtigt die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler: Anspannungs- und Entspannungsphasen einplanen, Spiele zur Stärkung des Selbstwertgefühls durchführen ...*
- *Sie vermittelt die eigene Kultur und hilft, fremde Kulturen kennen zu lernen.*
- *Wir üben höfliches Verhalten ein und pflegen es - unter anderem in Form von Rollenspielen, Kreisgesprächen, Diskussionen ...*
- *Wir vermitteln Grußformen vor allem durch Vorbildfunktion: bei Unterrichtsbeginn, Stundenwechsel und Unterrichtsende, im Umgang mit verschiedenen Personen ...*
- *Alle Beteiligten sorgen für Ordnung und Sauberkeit im Schulbereich.*
- *Die Schule sucht die Unterstützung des Elternhauses im Erlernen grundlegender Umgangsformen: z.B. zum „Bitten“ und „Danken“ erziehen, ...*
- *Gemeinsam werden Feste und Feiern organisiert.*

Wir wollen soziale Werte vermitteln, indem wir

- *Toleranz, Verständnis, Achtung vor anderen Meinungen und Lebensformen im täglichen Umgang miteinander fördern: Umgangsformen üben, Diskussionsregeln einhalten, zuhören lernen, sich entschuldigen ...*
- *Leistungsunterschiede und Anderssein annehmen und respektieren lernen*
- *Konfliktlösungsmodelle kennen lernen und einüben*
- *Rücksicht auf Personen und Gegenstände nehmen sowie Verantwortung tragen*
- *Rituale im Schulalltag pflegen: Morgengebete, Entspannungsübungen, Konzentrationsübungen, Lieder, Tänze ...*
- *Hilfsbereitschaft fördern durch Anleiten zu gegenseitiger Unterstützung*
- *uns Zeit nehmen für das Erlernen und Einhalten von Ordnung in der Klasse, im Schulhaus und Schulhof*
- *Verantwortung tragen durch das pflichtbewusste Ausüben verschiedener Dienste*

Wir respektieren die Rechte und halten uns an die Pflichten.

- *Vereinbarungen zwischen Lehrpersonen, Schülerinnen, Schülern und Eltern werden gemeinsam getroffen und eingehalten.*
- *Schülercharta, Schulordnung, vom Klassenrat festgelegte Regelungen werden berücksichtigt.*
- *Gesprächsregeln werden eingehalten, unter anderem übernehmen auch Schülerinnen und Schüler die Gesprächsleitung.*
- *Eine korrekte Arbeitshaltung wird erlernt: Arbeiten beenden, am Arbeitsplatz verweilen, sich in die Arbeit einlassen und vertiefen, Gründlichkeit erwerben ...*

Wir gestalten unser Schulgelände gemeinsam.

- *Jede Lehrperson bzw. Klasse trägt im Rahmen des Möglichen dazu bei, die Klassenräume und das Schulgebäude zu gestalten.*
- *Wir organisieren Ausstellungen zu Projekten und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern.*
- *Wir sorgen für eine kindgerechte Gestaltung des Schulhofes: Sitz- und Spielmöglichkeiten, Bepflanzung des Schulgeländes ...*

## 2.2. Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt

Persönliche Stärken und Fähigkeiten werden wahrgenommen und entfaltet. (Siehe auch 3.4 „Inklusion“)

- *Die Schülerin/der Schüler wird als Persönlichkeit wahrgenommen und respektiert: Ich-Heft, Steckbrief, Collagen zur eigenen Person ...*
- *Schülerinnen und Schüler werden dort abgeholt, wo sie stehen.*
- *Individuelle Stärken werden hervorgehoben.*
- *Positive Verstärkung wird bewusst ins Auge gefasst.*
- *Im Unterricht gibt es Förder- und Differenzierungsmaßnahmen, Talente werden gefördert, Lernschwächen wird entgegengewirkt.*
- *Vielseitige Inhalte, Unterrichtsmethoden und Arbeitsmaterialien werden angeboten: offene Lernformen, Projektunterricht, Werkstätten, Lernen an Stationen ...*

- *Durch das Öffnen von Klassen werden Interessens- und Neigungsgruppen gebildet. (Projektwoche, Klassen mit reformpädagogischer Ausrichtung)*
- *Die Kreativität wird in allen Bereichen gefördert.*
- *Schülerinnen und Schüler können als „Experten“ in die Unterrichtsgestaltung mit einbezogen werden: z. B. beim Vorbereiten von Referaten, bei der Mitgestaltung der Unterrichtsstunden ...*
- *Die Schule bietet Förderung und Hilfestellungen am Nachmittag an.*

Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden gefördert durch

- *Motivation zur Eigeninitiative*
- *die Wahl des/der Klassensprechers/in*
- *die verantwortungsbewusste Ausübung verschiedener Klassendienste*
- *die Anleitung, sich selbst zu organisieren: z. B. Arbeitszeit und Hausaufgaben einteilen, Arbeitsaufträge richtig ausführen ...*
- *das Erlernen eines bewussten Umgangs mit der Umwelt: für Sauberkeit sorgen, Mülltrennung, Energie sparen ...*
- *das Beachten von Regeln: in der Gemeinschaft, im Straßenverkehr ...*
- *durch das Üben von Selbstkritik und das Tragen von Eigenverantwortung*

Die Schule fördert bewusstes Wahrnehmen und kritisches Denken.

- *Die Wahrnehmung mit allen Sinnen wird gefördert.*
- *Wir führen Diskussionsrunden zu verschiedenen Themen und lernen durch unterschiedliche Meinungen.*
- *Durch das Aufzeigen unterschiedlicher Sichtweisen wird zu mehr Objektivität hingeführt.*
- *Wir arbeiten und setzen uns mit Medien auseinander: Zeitung, Fernsehen, Internet, Bücher, Buchrezensionen, Vor- und Nachbereitung von Filmen, Theater ...*
- *Aktuelles Geschehen wird in den Unterricht mit einbezogen.*
- *Gezielte Übungen wie Leseübungen, Koordinationsübungen, Übungen aus der Kinesiologie steigern die Lernkonzentration und die bewusste Wahrnehmung.*
- *In Lehrausgängen werden die Lerninhalte gefestigt.*
- *Arbeiten und Referate werden nach gemeinsam erstellten Kriterien bewertet.*

### 2.3. Freude am Lernen

Die Schülerinnen und Schüler üben gezielt verschiedene Lern- und Arbeitstechniken ein, indem sie lernen wie man lernt

- *sich Lesetechniken aneignen*
- *lernpsychologische Ratschläge annehmen*
- *Arbeitsmaterialien und Informationsquellen erschließen: Nachschlagen in Wörterbüchern und Lexika, sich in der Bibliothek orientieren ...*
- *Kreativität entfalten: verschiedene Lösungswege suchen*
- *die Lern- und Freizeit selbstständig und verantwortungsbewusst organisieren*

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Unterrichts- und neue Lernformen an durch (Siehe auch 3.5 „Teamorientierter Unterricht“ bzw. 3.6 Reformpädagogik)

- *Gruppenarbeit*
- *Freie Arbeit*
- *traditionelles Lehren und Lernen*
- *Fächerübergreifenden Werkstattunterricht*
- *Einsatz von Medien: Filme, Präsentationen, PC-Applikationen.....*
- *Projekte*
- *Lernen vor Ort: Lehrausgänge*
- *Einladen von Experten, die den Alltag in die Schule bringen*

Die Pflege der Sprachkompetenz ist uns ein besonderes Anliegen. (siehe auch 3.2 Schwerpunkt Sprache)

*Sie wird gefördert durch*

- *die Pflege der Hoch- und Fachsprache in allen Fächern*
- *gezielte Spracharbeit: Theaterprojekte und Theaterbesuche, Verfassen eigener Gedichte und Geschichten, „Offenes Vorlesen“, Eltern lesen in der Klasse, Autorenlesungen, Lesenachmittage, Lesestunden, Lernen in der Schulbibliothek ...*

- den Einsatz von individuellen Lernangeboten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Sprachniveau: differenzierte Unterrichtsmaterialien
- das Angebot vielseitiger Gesprächsmöglichkeiten
- das Sprachprojekt in den Fächern Deutsch, Italienisch und Englisch in der Mittelschule

## 2.4. Einbindung der Eltern und des Umfeldes

Wir suchen konstruktive Zusammenarbeit. (siehe auch 3.8 Kooperationspartner der Schule)

- Wir organisieren Informations- und Fortbildungsnachmittage für Eltern.
- Wir bieten die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache.
- Wir beziehen Eltern in den Unterricht ein: als Experten, beim Durchführen von Projekten, zur Organisation schulischer und außerschulischer Veranstaltungen ...
- Wir unterstützen das gesellige Beisammensein zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen.
- Wir suchen Gelegenheiten, unsere Schule vorzustellen.

Wir pflegen Kontakt zur Berufswelt, zum Bereich der Kultur und der Kunst.

- Wir besuchen Museen, Theaterveranstaltungen, Galerien, Ausstellungen und Betriebe.
- Wir führen Lehrausgänge und Lehrausflüge zu Veranstaltungen unterschiedlicher Art durch.

## 3. Besondere Lehr- und Organisationsformen, Angebote und Schwerpunkte

### 3.1. Schwerpunkte der Erziehungsarbeit

#### 3.1.1. Allgemeine Schwerpunkte der Erziehungsarbeit

Die allgemeinen Erziehungsziele sollen der ganzheitlichen Erziehung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler dienen und ihnen helfen, verantwortungsbewusste und selbstständige Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

Darunter verstehen wir:

- Teamfähigkeit
- Kooperationsbereitschaft
- Eigenständigkeit
- Kritikfähigkeit u.a.

#### 3.1.2. Konkretisierungen der allgemeinen Erziehungsziele

Der Förderung der **deutschen Sprache** kommt große Bedeutung zu. (siehe dazu 3.2)

Im Bereich der **Gesundheitserziehung** arbeiten wir fächerübergreifend und orientieren uns dabei an den in den Rahmenrichtlinien im Bereich LiG formulierten Zielen.

Wir arbeiten mit dem Psychologischen Dienst der Sanitätseinheit, der Dienststelle für Schulberatung, Integration und Gesundheitserziehung im Schulamt und dem Sozialsprengel zusammen.

Die **Berufs- bzw. Scholorientierung** in den 3. Klassen der Mittelschule ist uns ein großes Anliegen. Fachübergreifend werden über das ganze Schuljahr Berufe „vorgestellt“, die 3. Klassen besuchen die Berufsinfothek in Bozen und die Info Messe der Oberschulen sowie verschiedene Oberschulen. Die Fachkraft für Berufsberatung trägt verschiedene Informationen in die Klassen. Diesem Ziel dienen auch Betriebs- und Schulbesichtigungen.

Auch die **Umwelterziehung** wird in ihrem breiten Spektrum wahrgenommen.

Eine weitere Aufgabe stellt die **Verkehrserziehung** dar. An unserem Schulsprengel koordinieren jeweils eine Lehrperson für Grund- und Mittelschule mit Sonderauftrag die Aktionen im Rahmen der Verkehrserziehung. Im Frühjahr sind Veranstaltungen auf dem Verkehrsübungsplatz in Bozen und andere Initiativen geplant.



Die **Sicherheitserziehung** ist fester Bestandteil des schulischen Programms. Im Laufe des Schuljahres ist eine Räumungsübung geplant. Zudem sind die Schülerinnen und Schüler in allen Fächern zu einem risikofreien Verhalten zu erziehen.

**Werteerziehung:** Von grundlegender Bedeutung – auch für das Lernen – ist es, gute zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass Eltern, Erzieherinnen wie Erzieher und Lehrpersonen auf die eigenen Werte achten, aber auch den Werten der anderen gegenüber aufgeschlossen sind. Mit diesen Werten meinen wir Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Wahrheit, Treue, Liebe, Frieden, Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Verständnis, Höflichkeit, Pflichtbewusstsein, Respekt vor Mitmenschen ...

Aufgrund des aktuellen Zeitgeschehens erscheint uns die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Gewohnheiten besonders wichtig.

## 3.2. Schwerpunkt Sprache

### 3.2.1. Aspekte und allgemeine Maßnahmen

„Veränderung der Realität erfordert eine Reaktion von Seiten der Schule“.

Unser deutschsprachiger Schulsprengel misst dem Erlernen und Festigen der deutschen Sprache besondere Bedeutung zu. Angesichts der Tatsache, dass immer mehr Kinder nichtdeutscher Muttersprache unsere Schulen besuchen, bedarf es besonderer Maßnahmen im Erwerb der Unterrichtssprache. Auch ein solider Erwerb der italienischen und englischen Sprache wird gefördert.

<b>Kompetenzen</b>	<b>Maßnahmen Sprachdidaktik - soziale Aspekte</b>
Altersgerechte Sprachkompetenz im mündlichen und schriftlichen Bereich anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbedürfnisse mündlich und schriftlich klar ausdrücken</li> <li>• Differenzierung und Individualisierung</li> <li>• Durch unterschiedliche Angebote die Sprache Schritt für Schritt besser beherrschen</li> <li>• Den jeweiligen Anforderungen angemessene Arbeits- und Lerntechniken einüben</li> </ul>
Sprache als Schlüsselkompetenz nützen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachkompetenz in allen Fachbereichen pflegen</li> <li>• Fächerübergreifend arbeiten</li> <li>• In Sprachprojekten die individuellen Sprachkenntnisse erweitern</li> <li>• Sprache als Brücke und Weg der Kommunikation erleben</li> <li>• Sprache als Zugang zur Kultur erfahren</li> <li>• Sprachstrukturen kennen lernen und über Sprache nachdenken.</li> <li>• Eigene Ideen darlegen</li> <li>• Den eigenen Standpunkt finden, argumentieren und diskutieren</li> </ul>
Selbstbewusst handeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstwert stärken</li> <li>• Ganzheitliche Förderung des Kindes (Bewegung, soziales Lernen)</li> <li>• Freie Meinungsäußerung und Diskussion ermöglichen</li> <li>• Auf gendergerechte Sprache achten</li> </ul>
Sich und die anderen besser kennen und verstehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache als Grundvoraussetzung für soziales Lernen gezielt aufbauen</li> <li>• Mit anderen in Kontakt treten</li> <li>• Gespräche respektvoll führen</li> <li>• Konflikte gewaltfrei lösen</li> </ul>
Über interkulturelle Kompetenz verfügen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich der eigenen Kultur und Beheimatung in der eigenen Sprache bewusst werden</li> <li>• Funktionale Mehrsprachigkeit fördern</li> <li>• Kinder aus verschiedenen Kulturen achten und verstehen lernen</li> <li>• Verständnis für andere Kulturen wecken</li> <li>• Über das Verständnis zur Toleranz gelangen</li> </ul>
Neuen Anforderungen gerecht werden können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen, dass Sprachkompetenz vielfältige Chancen in der Gesellschaft eröffnet und diese nutzen</li> <li>• Neue Technologien und Medien gezielt nutzen</li> </ul>

### 3.2.2. Bibliotheksarbeit

Alle Tätigkeiten in der Bibliothek unterstützen den Spracherwerb der Schülerinnen und Schüler. Dazu können auch Lehrpersonen für Bibliotheksstunden freigestellt werden.

Da der Hauptauftrag unserer Schulbibliotheken die Unterstützung des pädagogischen Programms der Schule ist, üben diese folgende Funktionen aus:

- Sie sind Wissens- und Dokumentationszentren der Schulen
- Sie dienen als Fach- und Unterrichtsräume
- Sie werden als Orte des Lesens und Vorlesens genützt
- Sie stellen Medien für den Unterricht und als Unterrichtsergänzung bereit
- Sie stellen Medien, Materialien und Ausstattung zur Verfügung, die nötig sind um Lese-, Medien-, und Informationskompetenzen zu trainieren
- Sie sollen ein Ort der Unterrichtsvorbereitung und Nachbereitung für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen sein
- Sie dienen auch als Freizeitort: Schülerinnen und Schüler treffen sich, kommunizieren, schmökern, lesen, spielen, leihen Medien ihrer Wahl aus
- Sie ermöglichen verschiedene Arten des Lernens: individuelles und partnerschaftliches Lernen, multimediales Lernen, handlungs-, produktorientiertes und fächerübergreifendes Lernen

Im Besonderen gehören zur Bibliotheksarbeit:

- Erweiterte Öffnungszeiten der Schulbibliotheken
- verschiedene Angebote zur Leseförderung auf Klassen- bzw. Schulebene: z.B. „Lesen. Das Training“ oder die Arbeit mit dem Programm. „Antolin“; „Offenes Lesen“, „Die ganze Schule liest“

### 3.2.3. Das Sprachprojekt in der Mittelschule:

Das Projekt umfasst in jeder Jahrgangsstufe die Förderung der Sprache. Es sieht vor, dass wöchentlich während zweier Unterrichtsstunden zwei Lehrpersonen (aus den Fächern Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Italienisch oder Englisch) die geteilte Klasse unterrichten: Stärkere Individualisierung und Differenzierung sind möglich, außerdem kann die Klasse nach Interessens- bzw. Leistungsgruppen geteilt werden. Im Laufe der drei Mittelschuljahre wird je nach organisatorischen Möglichkeiten in der ersten Klasse die Sprachkompetenz besonders in Deutsch und Italienisch, in der zweiten Klasse in Deutsch und Englisch und in der dritten Klasse in Deutsch und Geschichte/Geographie gefördert.

### 3.2.4. Weitere Umsetzungen des Schwerpunktes Sprache

- In allen Fächern wird auf korrekten Sprachgebrauch Wert gelegt.
- Um den Schwerpunkt Sprache umzusetzen, wird **Teamunterricht** vorgesehen.
- Auch die Gestaltung der **Pflichtquote** unterstützt den Sprachfördergedanken dadurch, dass Teilungen von Klassen in Gruppen möglich werden.
- Weiters wird der Schwerpunkt Sprache durch verschiedene **Wahlangebote** am Nachmittag ergänzt.
- Fortbildungen zum Thema „**Naturwissenschaften und Sprache**“ geben Anregungen für sprachsensiblen Unterricht.
- Durch den zeitgleichen Italienisch- oder Deutschunterricht in einigen Klassen können Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert werden.
- Sprachförderung über **elementare Musikpädagogik (EMP)** in Klassen mit hohem Anteil an Schülerinnen mit Migrationshintergrund und italienischsprachigen Kindern im Ausmaß einer Wochenstunde

Siehe auch 3.4.2 Inklusion und Sprachförderung

### 3.3. Soziales Lernen

Unsere Schule basiert wie jede andere Gemeinschaft auf einer Grundhaltung des gegenseitigen Respekts, der Achtung und Wertschätzung untereinander. In diesem Sinne versteht sie sich als tätige Gemeinschaft, welche soziales Lernen als Voraussetzung jeglichen weiteren Lernens sieht.

Deshalb unterstützen und fördern wir an unserer Schule

- die **Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstentfaltung** durch Vorsehen und Zulassen von Situationen, welche Selbsterfahrungen in diesem Bereich ermöglichen (Kennen Lernen der eigenen Stärken und Schwächen durch differenzierten Handlungsspielraum, Zurückhaltung der Lehrpersonen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen innerhalb der Gruppe...);
- den **Respekt und die Achtung** zwischen den einzelnen Mitgliedern der Gemeinschaft durch das selbstgesteuerte Lernen und Üben von angemessenen Umgangsformen, Konfliktlösungsmodellen, Gesprächs- und Reflexionskreisen zu sozialen Fragen (s. auch 2.1);
- das **Leben und Erleben von sozialen Werten** durch Nutzung von realen Handlungs- und Erfahrungsspielräumen hinsichtlich Toleranz, Rücksicht und Verständnis, wobei wir auf Gleichberechtigung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und alle anderen an der Schule tätigen Menschen) achten;
- das **Treffen von Vereinbarungen** auf gemeinsamer Basis durch Dialog und Partizipation;
- die gemeinsame Gestaltung der **Schule als sozialen Lebens- und Lernort** durch Sammeln von Erfahrungen im demokratischen Handeln, z.B. indem Klassenräte der Schülerinnen und Schüler regelmäßig stattfinden, ein Schulparlament entwickelt wird ...

Soziales Lernen erfolgt an unserer Schule nicht als kognitive Wissensvermittlung, sondern als tagtägliches Handeln. Wir sind uns bewusst, dass wir als Lerngemeinschaft mehr als andere Institutionen Erfahrungen mit Demokratie ermöglichen können und müssen. Deshalb geben wir diesem Aspekt ebenso viel Raum, wie allem anderen Lernen und werden von einer Sozialpädagogin/einem Sozialpädagogen mit folgenden Zielsetzungen begleitet:

- Förderung von Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen, schulischen und sozialen Entwicklung,
- Unterstützung von Eltern und Lehrpersonal,
- kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen Erziehungspartnern,
- Prävention und Intervention,
- Beratung und Begleitung von einzelnen Schülerinnen und Schülern wie auch größerer Gruppen bis hin zu Klassenverbänden
- Bei Bedarf Mitwirken in schulischen Gremien
- Projektarbeit zu den Themen „Soziales Lernen“, „Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz“, „Selbstentfaltung und Lebensplanung“,
- Mitwirkung am schulischen Alltag durch regelmäßige Anwesenheit an der Schule und signalisierte Präsenz für die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie für das Lehrpersonal
- Kooperation und Vernetzung (Schulberatung, Psychologischer Dienst, Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft, Sozialdienst beim Jugendgericht)

#### **Konkrete Projekte:**

- *Soziales Lernen in allen Klassen systematisch einführen (vor allem in den ersten Klassen)*
- *Ausbildung von Streitschlichtern für interessierte Schülerinnen und Schüler*
- *Schülerklassenrat mit Klassenmoderatoren*
- *Aufbau und Weiterentwicklung von sozialpädagogischen Unterrichtseinheiten und Projekten (z.B. Sensibilisierungsarbeit: Schutz- und Risikofaktoren, Mobbing, Suchtverhalten, sexueller Missbrauch, Konfliktlösungsstrategien entwickeln, Empathie fördern ...)*
- *schulinterne Fortbildung (Gewaltprävention, Mobbing)*
- *Schulverweigerer in den schulischen Alltag zurückholen, z.B. Helferkonferenz*
- *bei Bedarf Unterstützung beim Übertritt Schule – Arbeitswelt (Hilfestellung bei der Findung und Organisation von Arbeitspraktika für einzelne Schülerinnen und Schüler)*

### 3.4. Individualisierter Unterricht und Inklusion

#### 3.4.1. Begabungs- und Begabtenförderung

Uns ist die Förderung von Schülerinnen und Schülern in ihren individuellen Begabungen und Bedürfnissen ein Anliegen. Um das zu erreichen, wird nach Möglichkeit differenziert und individualisiert.

Alle Möglichkeiten der inneren Differenzierung und Individualisierung im Unterricht werden dabei ausgeschöpft.

*Wir schaffen den Schülerinnen und Schülern auch Anreize, indem wir besonders begabte Schülerinnen und Schüler zu den Sommerakademien anmelden oder zu Leistungswettbewerben animieren.*

#### 3.4.2. Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und mit besonderen Bedürfnissen

In den Rahmenrichtlinien wird die Bedeutung der Zusammenarbeit in der Erziehung unterstrichen, in der und durch die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht wird, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Unser Schulsprengel baut auf den Grundgedanken der Inklusion auf. Wir fördern Begabungen und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität.

Auch ist in den letzten Jahren der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an unseren Schulen stetig gestiegen. Wir versuchen diese bestmöglich zu fördern und zu integrieren. Unterschiede der Personen und Kulturen werden als Reichtum verstanden. Wir begegnen allen Schülerinnen und Schülern mit Respekt und Toleranz.

*Folgende Maßnahmen werden gesetzt:*

- *Individuelle Bildungspläne werden erstellt (für Gesetz 104, 170 und Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bildungsbedürfnissen)*
- *Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Inklusion fördern die persönliche und soziale Autonomie der Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung bei der Bewältigung des Schulalltages*
- *Den Klassen mit erhöhtem Förderbedarf wird eine Inklusionslehrperson als zusätzliche Ressource zugewiesen, um Differenzierungsmaßnahmen und inklusive Unterrichtsformen einbauen zu können*
- *Inklusionslehrpersonen sind der Klasse zugewiesen. Sie nehmen mit Fachkolleginnen und -kollegen Rollentausch oder die Teilung der Klasse vor.*
- *Migrationsschülerinnen und -schüler werden bei Neuaufnahme gemäß ihrer Schullaufbahn eingestuft. Bei keinen oder geringen Kenntnissen der Unterrichtssprache ist eine Rückstufung möglich.*
- *Mediatorinnen und Mediatoren leisten Übersetzungsdienste und bieten eine Orientierungshilfe*
- *Sprachförderung in Einzel- oder Kleingruppenunterricht*
- *Schülerinnen und Schüler mit geringen Sprachkenntnissen und Migrationshintergrund werden zu einem Sommersprachkurs (dt., it.) eingeschrieben, den sie besuchen sollen*
- *Längere Abwesenheiten während der Unterrichtszeit müssen der Schulführungskraft gemeldet werden. Mit den Lehrpersonen muss eine Absprache über das Nachholen des versäumten Lernstoffes erfolgen.*

*Um diese Zielstellungen zu erreichen, wird folgendermaßen gearbeitet:*

#### **Organisationsformen**

*Einzelarbeit  
Gruppen- und Partnerarbeit  
Tages- und Wochenplan  
Freiarbeit  
Werkstattunterricht  
Projektunterricht  
Variable Klassenraumgestaltung*

#### **Inhaltliche Ebene**

*differenzierte Lernangebote  
differenzierte Lernumfänge  
differenzierte Schwierigkeitsgrade  
unterschiedliche Zugänge zu Lerninhalten  
individuelle Lern- und Lösungsstrategien  
Selbsteinschätzung  
Selbstkontrollen*

*Im Sprengel werden folgende Maßnahmen zur **Sprachförderung** getroffen:*

- Sprachunterricht in Kleingruppen oder Einzelunterricht, welche die Klassenlehrpersonen anbieten; das Ausmaß richtet sich nach dem individuellen Bedarf und den Ressourcen der Schule.
- Ein Teil dieser Sprachförderstunden werden vom Schulamt zugewiesen, der restliche Teil wird im Rahmen der Möglichkeiten durch Teamstunden/Kopräsenzen oder in Ausnahmefällen durch zusätzlich bezahlte Überstunden gewährleistet.
- In Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum bieten wir zusätzliche Sprachkurse an, die während der Unterrichtszeit in der Schule stattfinden.
- Für Kinder, die ein Anrecht auf Sprachförderung haben, werden Individuelle Bildungspläne erstellt, welche den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben mit entsprechender differenzierter Bewertung in die nächste Klasse versetzt zu werden.
- Eine Nichtbewertung für neu eingeschriebene Schülerinnen und Schüler, in einzelnen Fächern im 1. Semester, sofern vom Klassenrat beschlossen und ausreichend begründet, ist möglich.
- Angeboten werden regelmäßige Lehrerfortbildungen im Schulverbund und sprengelintern zum Schwerpunkt „sprachsensibler Unterricht“.
- Die Eltern werden angehalten Sprachkurse zu besuchen.
- Als Unterstützung für die Kommunikation zwischen Schule und Familie werden Interkulturelle Mediatoren eingesetzt. Sie leisten nicht nur Übersetzungsdienste, sondern bieten auch eine Orientierungshilfe und begleiten den Prozess einer gegenseitigen Annäherung.
- Bei ihrer Neuaufnahme in die Schule werden die Schülerinnen und Schüler gemäß ihrer Schullaufbahn eingestuft. Bei keinen bzw. geringen Kenntnissen der Unterrichtssprache ist auch eine Rückstufung um einen Jahrgang möglich und empfehlenswert.
- Der katholische Religionsunterricht steht allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer Konfession offen. Für jene, die darauf verzichten, werden unter Absprache mit den betreffenden Eltern Vereinbarungen getroffen.
- Längere Abwesenheiten während der Schulzeit müssen der Schulführungskraft gemeldet werden. Mit den Lehrpersonen muss eine Absprache über das Nachholen des versäumten Lernstoffes erfolgen. Es liegt in der Verantwortung der Eltern dafür zu sorgen, dass die Kinder die Lerninhalte nachholen.

### 3.4.3. Förderpädagogische Unterstützung im Anfangsunterricht der Grundschule

Den Bildungseinrichtungen kommt beim Erwerb der Fertigkeiten des Lesens, Schreibens und des Rechnens eine große Bedeutung zu. Durch gezielte und vor allem frühzeitige didaktische Maßnahmen kann ein Risiko von Lese-, Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten verringert werden.

Besonders im Anfangsunterricht werden an der Grundschule Gries regelmäßige Überprüfungen der Lernentwicklung durchgeführt, um Risikofaktoren zu erkennen und gezielte Maßnahmen der Förderungen zu setzen.

Das Konzept zur förderpädagogischen Unterstützung umfasst unter anderem in erster Linie folgende Ziele:

- „Das Konzept soll zu gezielten Erhebungen anregen, die den Lernstand von Schülern und Schülerinnen in den Bereichen phonologische Bewusstheit, Lesen, Schreiben und Rechnen zu erfassen, um
- Kompetenzen und/oder mögliche Schwierigkeiten in den genannten Bereichen frühzeitig zu erkennen,
- eventuelle Schwierigkeiten durch gezielte pädagogisch-didaktische Fördermaßnahmen aufzufangen und die gesetzten Förderziele regelmäßig zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen.“

Folgende Überprüfungsverfahren werden z. B. eingesetzt:

- „PB-LRS – Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten – Phonologische Bewusstheit bei Kindergartenkindern und Schulanfängern“ (von Karlheinz Barth, Berthold Gomm) am Anfang des 1. Schuljahres
- „Olli der Ohrendetektiv. Test- und Förderverfahren zur phonologischen Bewusstheit in Vorschule und Schule“ (Ruth Dolenc-Petz, Erich Hartmann)
- LUNA - Computerbasierte, normierte Lernstandserhebung für die Bereiche Lesen und Schreiben

*In der ersten Klasse wird jeweils nach 8, 16 und 24 Buchstaben der Lernstand der Kinder überprüft. Zu Beginn der zweiten Klasse wird mit Hilfe dieses Instruments der Lernstand der Kinder überprüft. Gegenstand der Überprüfung sind alle Buchstaben.*

*Für die Umsetzung des Konzeptes der förderpädagogischen Unterstützung in der Schuleingangsphase ist die Freistellung einer Lehrperson sinnvoll.*

*Folgende Arbeitsschwerpunkte werden berücksichtigt:*

- Arbeitsschwerpunkt **Beratung und Koordination**: Erfahrungsaustausch in Fach- und Arbeitsgruppen, im Kollegium und mit anderen Experten und Expertinnen; Präsentation von verschiedenen Beobachtungshilfen und kollegiale Beratung bei deren Einsatz; Einzelfallbesprechungen, Besprechungen im Klassenrat; Anregungen für geeignete Förderkonzepte; Hilfestellung beim Antrag um Abklärung von vermuteten spezifischen Lernstörungen; aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen auf Bezirksebene.*
- Arbeitsschwerpunkt **Prävention**: Anregung zu bzw. Organisation von Fortbildungen zu den spezifischen Lernstörungen; zur unterrichtsbegleitenden Lernstandserhebung in der Schuleingangsphase und zur Planung und Umsetzung von darauf aufbauenden Fördermaßnahmen; – Anpassen und Konkretisieren des Konzeptes im eigenen Sprengel*
- Die Kernaufgabe im Bereich der **Intervention** ist die Durchführung einiger standardisierter Überprüfungen der Lernausgangslagen und des Lernstandes in den genannten Bereichen mit entsprechenden Rückmeldungen an die Klassenlehrpersonen. Außerdem umfasst sie die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Planung von Fördermaßnahmen auf der Grundlage der Ergebnisse der Überprüfungen.*

### 3.5. Lernberatung

Ziel der Lernberatung ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen bestmöglich zu unterstützen, damit sie erfolgreich am Unterricht teilnehmen und die angestrebten Ziele erreichen können. Schülerinnen und Schüler lernen sich selbst einzuschätzen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und konkret daran zu arbeiten.

#### 3.5.1. Konzept der Lernberatung an der Grundschule

Die Lernberatung in den Gruppen mit nicht reformpädagogischer Ausrichtung erfolgt dreimal jährlich.

*Die Schüler und Schülerinnen schätzen sich anhand einer Tabelle in ihrem Lernverhalten selbst ein. Dieser Einschätzung wird ebenfalls dreimal pro Jahr jene des Klassenrates hinzugefügt. Beides bildet die Grundlage für individuelle Lernberatungsgespräche und wird den Eltern zur Einsichtnahme nach Hause geschickt.*

*Die Lernberatung in den Gruppen mit reformpädagogischer Ausrichtung erfolgt*

- regelmäßig in den Stammgruppentreffen anhand des persönlichen Freiarbeitsplanes jedes Kindes*
- individuell anhand des persönlichen Freiarbeitsplanes*
- in der Großgruppe (Klasse) bei der Wochenreflexion anhand des persönlichen Freiarbeitsplanes*
- in Kleingruppen anhand der Jahresziele (Ausnahme 1. Klasse)*

*Alle Gespräche werden von einer Lehrerin begleitet, zu allen Gesprächen gibt es schriftliche Vermerke hinsichtlich der Selbst- und Fremdreiflexion und dem Treffen von Vereinbarungen. Die Form der Verschriftlichung liegt jeweils im Ermessen der Lehrperson. Auch die Eltern nehmen zur Aufzeichnung des Lernberatungsgesprächs (durch Kind und Lehrperson) auf dem persönlichen Freiarbeitsplan des Kindes schriftlich Stellung.*

*Ähnlich wie viele weitere Elemente aus der reformpädagogischen Vorgehensweise unterliegt auch die Lernberatung der ständigen Weiterentwicklung.*

#### 3.5.2. Konzept der Lernberatung an der Mittelschule

Jeder Klassenrat ist angehalten, für seine Situation die ideale Vorgangsweise bezüglich Lernberatung festzulegen und umzusetzen.

Eine Lernberatung sollte bei Bedarf erfolgen. Gespräche über das „Lernen“ können themenbezogen geführt werden. Die Kinder machen sich gegenseitig Vorschläge. Lernberatung kann auch einzeln in Sprechstunden (mit/ohne Eltern) erfolgen. Bei größeren Schwierigkeiten werden Experten hinzugezogen (Schulberatung).

*Informationsbeschaffung anhand von:*

- *Selbsteinschätzungsbögen*
- *Fragebögen über das Lernverhalten*
- *Gesprächen mit dem Kind*
- *der Ausgangslage des Klassenrates*
- *Klassenratssitzungen*
- *Gesprächen mit den Eltern*
- *Übertrittsgesprächen*

*Wann erfolgt die Beratung und wie oft?*

- *während der persönlichen Sprechstunden der Lehrperson*
- *während des Elternsprechtags*
- *während offener Unterrichtsformen, der Freiarbeit*
- *während der stillen Beschäftigung*

*Jedem Klassenrat bzw. der Fachgruppe wird die diesbezügliche Organisation selbst überlassen.*

### **3.6. Teamorientierter Unterricht**

Kooperative Lernformen sind Methoden, die in einfacher aber sehr effektiver Form die Mitarbeit der Lernenden intensiv fördern. Sie ermöglichen es der Lehrperson mit der Heterogenität der Klasse produktiv umzugehen. Gleichzeitig wird die soziale Lerngemeinschaft gestärkt. Die Schüler lernen dabei auch Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen und verschiedenste Lernmethoden anzuwenden. Der Lehrperson stehen verschiedene Methodenkoffer zur Verfügung.

*Nach dem Motto „Bewährtes fortführen – Neues wagen“ lernen die Lehrpersonen in der schulinternen Fortbildung teamorientierten Unterricht kennen und können diesen in den nächsten Schuljahren in einzelnen Teams umsetzen.*

### **3.7. Reformpädagogik**

#### **3.7.1. Die reformpädagogische Ausrichtung an der Grundschule**

Im Klassenzug C (gegebenenfalls auch in Klassen des D-Zuges) der Grundschule Gries wird nach reformpädagogischen Grundsätzen unterrichtet.

Der Unterricht in den Gruppen orientiert sich an reformpädagogischen Modellen wie dem Jena Plan nach Peter Petersen, der Montessori- und der Freinet-Pädagogik, welche die Grundlage für die Arbeit mit den Kindern bilden. Der herkömmliche Stundenplan wird aufgehoben und durch Freiarbeit ersetzt.

In der Freiarbeit stehen selbst gesteuertes, eigenverantwortliches Lernen, Förderung der Selbstständigkeit und Lernen in der Gemeinschaft im Vordergrund. Regelmäßige Morgen- und Reflexionskreise, individuelle Lernberatungsgespräche mit den Kindern, gemeinsame Gesprächskreise und Momente der Gemeinschaft (Rituale, Feiern) sind wichtige Bestandteile der reformpädagogischen Arbeitsweise. Einen besonderen Stellenwert haben bei uns die Selbst- und Fremdeinschätzung zur Aufgabenerledigung, zum Lernzuwachs in den einzelnen Fächern, den überfachlichen Bereichen (KIT und LiG) sowie hinsichtlich der Zielkompetenzen der Grundschule.

**Kernpunkte für Klassen mit reformpädagogischer Ausrichtung sind:**

**- Die Freiarbeit überwiegt**

*Der herkömmliche Stundenplan ist aufgehoben und wird durch Freiarbeit ersetzt (Ausnahmen kann der Unterricht in den Fächern Italienisch, Religion, Musik, Bewegung und Sport bilden).*

*In der Freiarbeit planen die Kinder ihre Arbeiten selbst. Dabei orientieren sie sich an den Angeboten der Lehrpersonen, am bereitgestellten Material und vor allem an ihren persönlichen Interessen, Neigungen und Bedürfnissen.*

*In den täglichen Morgenkreisen planen und reflektieren die Kinder der Unterstufe ihre Arbeiten stellen gezielte Rückfragen und üben gegebenenfalls konstruktive Kritik. In der Oberstufe finden diese Treffen zweimal wöchentlich statt und haben als Gesprächsschwerpunkt hauptsächlich die Arbeit am Stammgruppenthema. Die Moderation übernimmt jeweils ein Kind und die Lehrperson führt nach eigenem Ermessen Protokoll.*

### - **Arbeit mit individuellen Lernplänen**

Die Schüler/innen arbeiten nach ihren individuellen Lernplänen, die einen Zeitraum von einer Woche umfassen. Anhand derselben planen die Kinder Tag für Tag ihre täglichen Pflicht-/Trainingsarbeiten (lesen, schreiben, mündlich rechnen und schriftlich rechnen), welche maximal eine Stunde Zeit beanspruchen sollen. Dabei erlernen die Kinder die Grundtechniken, die sie für jegliche Lernarbeit brauchen. Auf dem individuellen Arbeitsplan werden auch alle weiteren Tätigkeiten wie beispielsweise aus den Fachbereichen Geografie, Geschichte, Naturwissenschaften, Kunst, Technik und Englisch vermerkt. Einen Großteil ihrer Lernzeit verbringen die Kinder, insbesondere in der Oberstufe 4/5 mit ihren Themen.

Neue Lerninhalte und Arbeitstechniken werden hauptsächlich in leistungshomogenen Kleingruppen eingeführt. Individuell werden noch zusätzliche, notwendige Vertiefungen in bestimmten Lernbereichen spezifisch durch die Lehrperson begleitet und bei Bedarf auch vorgegeben. Häufig geschieht dies in Form von Trainingsgruppen. Grundsätzlich gibt es in den Reformklassen keine Hausaufgaben.

### - **Altersgemischte Gruppen**

Die Kinder aus der ersten bis dritten Klasse arbeiten in vier, jene der Klassen vier und fünf in zwei altersgemischten Stammgruppen zusammen. Hier findet altersgemischtes Lernen statt. Dabei arbeiten die Kinder in den jeweiligen Stammgruppen an einem frei gewählten gemeinsamen Thema. Sie werden von der Stammgruppenleiterin begleitet. Am Ende werden die Ergebnisse in verschiedensten Formen vorgestellt. Dabei werden wichtige Kompetenzen wie Präsentieren, Argumentieren, selbstsicheres Auftreten und Annahme von Kritik entwickelt.

### - **Lernräume**

In unseren Lernräumen finden sich weniger Stühle als Kinder, dafür jedoch gemütlichere Sitzgelegenheiten wie Kuschelmatten, Sofas oder Sitzcken. Bewegliche Regale mit Ablagefächern für jedes Kind dienen als Raumteiler, laden zum Lernen in Kleingruppen und zur Einzelarbeit ein. Auch die Tafel hat keinen zentralen Stellenwert, da es keinen Frontalunterricht gibt.

Die Kinder suchen sich ihre Arbeitsplätze immer wieder neu aus und sie bewegen sich frei in den Lernräumen. In jedem Lernraum gibt es zudem verschiedene Ateliers (Material- und Arbeitsecken) zu den Fachbereichen. Digitale Medien (PCs, Laptops, Tablets) stehen jederzeit zur Verfügung, ebenso kann frei, doch zielgerichtet das Internet genutzt werden.

### - **Transparenz und Elternarbeit**

Regelmäßig werden Informationsabende zu einzelnen Aspekten der Reformpädagogik veranstaltet. Einen tieferen Einblick können sich die Eltern und Interessierte auch während der Hospitationen im Unterricht verschaffen, welche nach Anmeldung stattfinden.

### - **Gemeinschaft und demokratisches Handeln**

Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls sind Rituale und Feiern (Geburtstagsfeiern, Schulfeiern, akustische Symbole, ...) besonders wichtig. Regelmäßig finden die Schulfeiern statt.

Zudem arbeiten die Kinder neben dem individuellen Lernen gemeinschaftlich an Themenkreisen.

Ein bedeutender Aspekt des sozialen Lernens ist auch der Klassenrat, der regelmäßig stattfindet. Dadurch wird demokratisches Handeln gelebt und gelernt.

### - **Veränderte Rolle der Lehrperson**

In der Freiarbeit stehen im Mittelpunkt. Die Lehrperson nimmt sich zurück.

Sie trifft sich täglich mit der Kindergruppe zur gemeinsamen Planung der Arbeit. Neue Themen und Arbeitstechniken werden von der Lehrperson in Kleingruppen eingeführt. Großgruppenunterricht gibt es nicht. Sie sorgt für eine strukturierte Lernumgebung mit Materialien, die differenziertes und eigenverantwortliches Lernen ermöglichen.

## 3.7.2. Reformpädagogik in der Mittelschule

An der Mittelschule „Adalbert Stifter“ wird der Klassenzug D in einem Teil der Fächer nach reformpädagogischen Ansätzen unterrichtet.

– Dabei bieten die Lehrpersonen an 6 Stunden in der Woche in den Fächern Deutsch, Geschichte und Geografie, Italienisch, Mathematik und Naturkunde Freiarbeit an.

– In den Freiarbeitsstunden können die Schülerinnen und Schüler entscheiden, welche Lernaufgaben aus welchen Fächern sie wann und gegebenenfalls mit welchem Partner erledigen wollen.

– Die Lernaufgaben orientieren sich an reformpädagogischen Plänen (z. B. Dalton Plan) und sind schriftliche Arbeitspläne für eine oder mehrere Wochen. Sie beinhalten das Thema, die Ziele (Kenntnisse Fertigkeiten, Fähigkeiten), genaue Arbeitsanleitungen, das benötigte Material und den Abgabetermin.

– Die Freiarbeitsstunden sind im Stundenplan festgelegt und umfassen dreimal pro Woche Doppelstunden

– Während der Freiarbeit sind immer zwei Lehrpersonen anwesend, die die Schülerinnen und Schüler in ihrer Arbeit begleiten.



- Die Schülerinnen und Schüler wählen den Arbeitsplatz (Klassenraum oder Gang) sowie meist auch die Lernpartner aus. Immer wieder bestimmen aber auch die Lehrpersonen, wer mit wem zusammenarbeitet, damit die Teamfähigkeit gestärkt wird.
- In der Freiarbeit stehen eigenverantwortliches Lernen, Stärkung der Methodenkompetenz und soziales Lernen im Vordergrund.
- In regelmäßigen Abständen finden Schülerklassenräte statt, in denen die Arbeit reflektiert wird, Anliegen und Probleme besprochen werden.
- Eine differenzierte Lernumgebung und Zugang zu Medien (digitale Medien, Bibliothek ...) sind die Basis für reformpädagogisches Arbeiten.

### 3.8. Kooperationspartner im Umfeld der Schule

Die Gemeindeverwaltung von Bozen ist für die Bereitstellung, die Instandhaltung der Schulgebäude und die Schulausspeisung zuständig.

Darüber hinaus unterstützt die Gemeinde durch die Finanzierung von Projekten besondere Initiativen der Schulen und unterrichtsbegleitende Veranstaltungen (z. B. Theatraki, Lernorte in Bozen u. a.)

Institutionen, mit denen eine Zusammenarbeit besteht:

- Kindergärten des Einzugsgebietes
- Sozialsprengel Gries-Quirein
- Psychologischer Dienst
- Sportvereine
- Musikschule Bozen
- Öffentliche Bibliothek
- Kinderwelt
- Museen, Theater und andere Einrichtungen, die Lernangebote für Kinder anbieten
- Bürgerkapelle Gries
- SKJ-Bozen
- Pfarrgemeinde St. Augustin Gries
- u.a.

#### Angebote der Sprachenzentren

Für eine gute schulische Integration der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist das Erlernen der Unterrichts- und Landessprachen von grundlegender Bedeutung. Dies erfolgt durch das Erlernen der Sprache in der Klassengemeinschaft unter Gleichaltrigen und durch gezielte Sprachfördermaßnahmen.

Nach Möglichkeit werden dabei die Angebote der Sprachenzentren des Bereichs Innovation und Beratung (BIB) in Anspruch genommen. Bei diesen handelt es sich um schulische Veranstaltungen zur Erweiterung des Bildungsangebotes im Sinne von Art. 10 des LG Nr.12/2000 (Autonomie der Schulen).

Maßnahmen:

- Sprachförderstunden in der Unterrichtszeit
- Netzwerkkurse
- Vermittlung von interkulturellen Mediatoren

#### Zusammenarbeit mit der Musikschule

Seit mehreren Jahren besteht eine Zusammenarbeit mit der Musikschule Bozen im Bereich der musikalischen Frühförderung. Ebenso können im Kernunterricht gemeinsame Projekte zur Förderung der musischen und musikalischen Grundausbildung der Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden.

Angebote zur elementaren Musik-, Instrumental- und Vokalpädagogik werden in der Pflichtquote anerkannt.

Insgesamt können jährlich 34 Wochenstunden anerkannt werden.

## 4. Gliederung des Unterrichts

Grundlagen der didaktischen Arbeit sind die Rahmenrichtlinien des Landes und die Curricula der einzelnen Fächer und fachübergreifenden Bereiche (siehe dazu Anhang: ❶ Schulcurricula)



### 4.1. Kernunterricht und Pflichtquote der Schule

#### 4.1.1. Stundenkontingente der Grundschule

An der Grundschule umfasst der Unterricht im Kernbereich 27 Unterrichtseinheiten zu je 55 Minuten in der Woche.

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Religion	2	2	2	2	2
Deutsch	8	6	6	6	6
Italienisch 2. Sprache	2	4	4	5	5
Englisch	0	0	0	2	2
Musik	2	2	2	1	1
Kunst	1	1	1	1	1
Bewegung und Sport	2	2	2	1	1
Mathematik	6	6	6	5	5
Geschichte	1	1	1	1	1
Geografie	1	1	1	1	1
Naturwissenschaften	1	1	1	1	1
Technik	1	1	1	1	1

Mit Ausnahme der ersten Klassen kommen dazu im 1. Semester 2 Einheiten zu 60 Minuten Unterricht in der Pflichtquote.

Der Unterricht erfolgt zu folgendem Zeiten:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde: 7 <sup>45</sup> – 8 <sup>40</sup> Uhr	55	55	55	55	55
2. Stunde: 8 <sup>40</sup> – 9 <sup>35</sup> Uhr	55	55	55	55	55
3. Stunde: 9 <sup>35</sup> – 10 <sup>30</sup> Uhr	55	55	55	55	55
10 <sup>30</sup> – 10 <sup>50</sup> Uhr	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
4. Stunde: 10 <sup>50</sup> – 11 <sup>45</sup> Uhr	55	55	55	55	55
5. Stunde: 11 <sup>45</sup> – 12 <sup>40</sup> Uhr	55	55	55	55	55
12 <sup>40</sup> – 14 <sup>05</sup> Uhr		Mittagspause		Mittagspause	
6. Stunde: 14 <sup>05</sup> – 15 <sup>05</sup> Uhr		① 60		② 60	
7. Stunde: 15 <sup>05</sup> – 16 <sup>05</sup> Uhr		① 60		② 60	

Nachmittagsunterricht:

①			②		
1. Klasse	1. Semester frei	2. Semester Wahlangebot	1. Klasse	Kernunterricht	
2. Klasse	1. Semester	2. Semester	2. Klasse	Kernunterricht	
3. Klasse	Pflichtquote	Wahlangebot	3. Klasse	Kernunterricht	
4. Klasse	Kernunterricht		4. Klasse	1. Semester	2. Semester
5. Klasse	Kernunterricht		5. Klasse	Pflichtquote	Wahlangebot

Der zweite Teil der Pflichtquote wird als Projektwoche angeboten.

#### 4.1.2. Stundenkontingente der Mittelschule

An der Mittelschule umfasst der Unterricht 34 Unterrichtseinheiten zu je 50 Minuten in der Woche, 33 davon im Kernbereich, 1 Einheit in der Pflichtquote.

Verbindliche Grundquote laut Bildungsgesetz		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Ist
Religion	5,4	2	2	2**/1,5*	6
Deutsch	14,4	4,5	5	5	14,5
Geschichte	7,2	2,5	2	3	7,5
Erdkunde	7,2	2,5	2,5	2	7
Italienisch	14,4	4,5	5	5	14,5
Englisch	7,2	2,5	2,5	2,5	7,5
Mathematik	12,6	4	4	4	12
Naturkunde	7,2	2,5	2	2,5	7
Technik	5,4	2	2	2*/1,5**	5,5
Kunst	5,4	2	2	2*/1,5**	5,5
Musik	5,4	2	2	2**/1,5*	6
Bewegung und Sport	5,4	2	2	2	6
Hälfte der Pflichtquote	3,6	1	1	1	3
<b>Insgesamt</b>	<b>100,15</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>102</b>

Unterrichtsstunden pro Woche, 34 Wochen lang

\*/\*\* pro Schuljahr je zwei Fächer mit 1,5 Wochenstunden im Wechsel mit den anderen 2 Wochenstunden:

\* Schuljahre 2017/18 und 2019/20; \*\* Schuljahr 2018/19.

Die zweite Hälfte der Pflichtquote wird im Rahmen von 5 Projekttagen (2+3Tage im Halbjahr) gestaltet:

Hälfte der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote	Bildungsgesetz	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	Ist
	122,4	34	34	34	102

Unterrichtsstunden pro Schuljahr, gebündelt unterrichtet an 5 Projekttagen

Der Unterricht erfolgt zu folgendem Zeiten:

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
7.45 Uhr -8.35 Uhr	50	50	50	50	50
8.35 Uhr -9.25 Uhr	50	50	50	50	50
9.25 Uhr -10.15 Uhr	50	50	50	50	50
	P	A	U	S	E
10.30 Uhr -11.20 Uhr	50	50	50	50	50
11.20 Uhr -12.10 Uhr	50	50	50	50	50
12.10 Uhr -13.00 Uhr	50	50	50	50	50
14.20 Uhr-15.10 Uhr	50		50		
15.10 Uhr -16.00 Uhr	PQ 1. ABCD und 2 AB		PQ 2 CD und 3. ABCD		

Wahlfächer      Evtl. Wahlfächer

Da die wöchentliche Unterrichtszeit die Vorgabe der Rahmenrichtlinien leicht überschreitet, ergibt sich ein Plus von 6,8 Stunden. Diese werden durch drei freie Nachmittage am Anfang bzw. Ende des Schuljahres ausgeglichen.

Die Pflichtquote unterstützt, ergänzt und baut den curricularen Unterricht aus.

Die Stunden werden zur Hälfte im Rahmen einer **wöchentlichen Pflichtquotenstunde** am Mittwoch bzw. Montag (34 Stunden) durchgeführt. Je drei Lehrpersonen bilden dabei Gruppen aus zwei Parallelklassen. Die andere Hälfte wird an **5 Projekttagen** im 1. Semester und im 2. Semester gebündelt. Nach Möglichkeit bieten alle Lehrpersonen eine Tätigkeit an. Das Teilkollegium bestimmt die Rahmenthemen.

Die Zuteilung für nicht klassengebundene Gruppen der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach folgenden Kriterien:

- nach den Bedürfnissen und Notwendigkeiten, welche von den Lehrpersonen in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern eruiert werden,
- nach dem Prinzip möglichst ausgewogene Gruppen zu bilden.

1. Klassen (klassengebunden)

2. Klassen (klassenübergreifende Gruppen)

4 Blöcke zu je 5 Stunden

MI	DO	FR
1	3	4
1	3	4
1	3	3
Pause		3
2	4	Pause
2	4	1
2	4	1
Mittagspause		
2		
2		

1. und 2. Klassen (klassenübergreifende Gruppen)

2 Blöcke zu 8 bzw 6 Stunden

MO	DI
5	6
5	6
5	6
Pause	
6	5
6	5
6	5
Mittagspause	
5	
5	

3. Klassen (klassengebunden)

MI	DO	FR
Berufe?	Futurum?	Berufe?

3. Klassen (klassengebunden)

MO	DI
Orientierungstag	Sexualerziehung

## 4.2. Wahlbereich

Die Wahlangebote sind ein wertvoller Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und sollen ein zusätzliches Angebot zur sinnvollen Freizeitgestaltung sein und echten Bedürfnissen entsprechen. Eine Auflistung der Wahlangebote findet sich im Jahrestätigkeitsprogramm und wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Die Wahlangebote werden an der Mittelschule gleichmäßig über das ganze Schuljahr verteilt, an der Grundschule werden sie gebündelt im Sommersemester angeboten (siehe auch 4.1.1)

### Kriterien:

- Sie sind ein Angebot zur Ergänzung des Unterrichts, zur Begabtenförderung, zur Stützung lernschwacher Schülerinnen und Schüler und zur Hausaufgabenbetreuung.
- Die Teilnahme ist freiwillig, nach erfolgter schriftlicher Anmeldung jedoch verpflichtend. Grundsätzlich braucht es in etwa acht Schülerinnen und Schüler (für Förder- bzw. Aufholkurse eventuell auch weniger) je Angebot.

Sowohl die Pflichtquote als auch die Wahlfächer werden gemäß Bildungsgesetz mit Noten bewertet (in Ausnahmefällen fließt die Bewertung in den jeweiligen Kernbereich ein).

Wenn Lehrkräfte oder Eltern an der Durchführung von Wahlangeboten interessiert sind, sollten sie entsprechende Vorschläge möglichst früh in den Mitbestimmungsgremien einbringen, damit die Angebote rechtzeitig genehmigt, organisiert und die Finanzierung gesichert werden kann.

## 4.3. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

Die unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen verfolgen die unterschiedlichsten pädagogischen Ziele, dienen aber vor allem der Vertiefung und erlebnisorientierten Verankerung sowie Erweiterung des Erfahrungshorizontes bezüglich der Lerninhalte.

Durchgeführt werden:

- Herbstausflug
- Spiel- bzw. Sporttag im Frühjahr
- Maiausflug

- Zusätzlicher ganztägiger Lehrausflug

Kriterien:

Lehrausgänge innerhalb der Unterrichtszeit und über mehrere Stunden hinweg (max. 9 pro Klasse für die Mittelschule, für die Grundschule 10 pro Klasse) werden als Teil des Unterrichtes gesehen, um den Kontakt zur Umgebung, zur Natur und zu den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen sowie das Gemeinschaftserlebnis zu fördern.

Lehrausgänge innerhalb der eigenen Fachstunden kann jede Lehrkraft nach persönlichem Gutdünken, aber immer im Rahmen vertretbarer didaktischer Ziele unternehmen. Auch diese Lehrausgänge werden in der Direktion gemeldet.

Projekte:

Die Projektaktivitäten an den zwei Schulstellen sind von den Leitsätzen ableitbar und betreffen einzelne Klassen, Klassenebenen oder werden klassenübergreifend durchgeführt. Eine Definition, ab wann eine Aktion als Projekt bezeichnet bzw. ab welcher Größenordnung, gibt es nicht. Aktivitäten, die nicht unmittelbar in den curricularen Rahmen eines Faches passen, diesen aber entscheidend ergänzen und bereichern werden als Projekt ausgewiesen.

## 5. Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich, Dokumentation und Bewertung

### 5.1. Sitzungstätigkeiten und Planung

Die Sitzungstätigkeiten und die Planungsarbeit erfolgt einerseits nach den vom Gesetz vorgegebenen Strukturen; andererseits wird nach Möglichkeit versucht, auf die lokal, temporal und kausal auftretenden Herausforderungen möglichst gezielt und effizient einzugehen.

- **Jahresplanung:** Grundlage für die didaktische Arbeit im Verlauf des Jahres ist das Schulcurriculum. In der Mittelschule werden die Ausgangslagen der Klassen und die für das aktuelle Schuljahr geplanten Vorhaben im Jahresplan des Klassenrates festgehalten
- **Wochenplanung:** Die Teams der Grundschule treffen sich wöchentlich zur zweistündigen gemeinsamen Planung.
- **Schulstellenkonferenzen:** Um verschiedene Aktivitäten auf Schulebene zu planen und um allfällige organisatorische Maßnahmen zu ergreifen, werden je nach Notwendigkeit schulstellenspezifische Konferenzen vorgesehen.
- **Sitzungen des Klassenrates:** Zum Klassenrat gehören alle Lehrpersonen, die in den jeweiligen Klassen unterrichten. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen sind Formen gemeinsamer Planung und Evaluation aller Lehrpersonen, die in einer Organisationseinheit zusammenarbeiten, vorgesehen. In der Grundschule werden in regelmäßigen Treffen die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler festgehalten. Für Kinder mit Schwierigkeiten werden entsprechende Fördermaßnahmen angeführt (z.B. individuelle Betreuung, eigene Programme, Arbeit in der Kleingruppe, Einbindung der Eltern, spezielle Hausaufgaben), welche dann bei den nächsten Sitzungen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. In der Mittelschule setzen sich die Klassenräte monatlich zusammen.
- **Bewertungssitzungen:** Diese Sitzungen finden an den im Tätigkeitsplan angegebenen Tagen statt. Die Anwesenheit aller Lehrpersonen ist unbedingt erforderlich.

### 5.2. Dokumentation der Unterrichtstätigkeiten

Die Dokumentation der Unterrichtstätigkeiten wird versucht aussagekräftig und transparent durchzuführen. Für Eltern besteht immer die Möglichkeit, bei den Lehrpersonen in den jeweiligen Sprechstunden – bei Notwendigkeit sicher auch darüber hinaus - nachzufragen, um in die Unterrichtstätigkeit Einblick zu gewinnen.

- Der **Ordner des Klassenrates** in der Grundschule enthält: Schwerpunkte aus dem Schulprogramm, allgemeine Bewertungskriterien, Dokumente, Protokolle
- Der **Ordner des Klassenrates** in der Mittelschule enthält: Dokumente, Protokolle
- Im **Lehrerregister** werden die Schülerbeobachtungen laufend eingetragen, es ist demnach immer mitzunehmen. Neben den Beobachtungen und Bewertungen enthält es den Stundenplan des Lehrers, Angaben zu Lernzielen, Lerninhalten, Differenzierungsmaßnahmen und, nur an der Mittelschule, Abwesenheiten der Schüler.

- Alle Lehrpersonen einer Klasse sind gemeinsam für die Führung des **Klassenbuches** verantwortlich. Es enthält an der Grundschule: das Schülerverzeichnis, die Absenzen der Schüler, die Namen der Lehrpersonen, Tagesprogramm, Vermerke und Disziplinarmaßnahmen. Es enthält an der Mittelschule das Schülerverzeichnis, die Absenzen der Schüler, die Namen der Lehrpersonen, Tagesprogramm, Vermerke, Eintragungen und eventuelle Disziplinarmaßnahmen, Termine für Schularbeiten und schriftliche Lernzielkontrollen

### 5.3. Bewertung

Die Bewertung in den einzelnen Fächern erfolgt durch Ziffernnoten: **zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf** (an der Mittelschule auch **vier**).

#### Kriterien für die Vergabe der Ziffernnoten

##### Zehn:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat in allen Lernbereichen erweiterte Ziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich in besonderem Maße aktiv und mit eigenen, gut durchdachten, auch kritischen Beiträgen am Unterricht.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in anderen Zusammenhängen immer sicher und zielführend an.
- Er/Sie setzt fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken der Situation angemessen und sicher ein.

##### Neun:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat in allen Lernbereichen die gesetzten Ziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich aktiv und mit eigenen Beiträgen am Unterricht.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in anderen Zusammenhängen zielführend an.
- Er/Sie setzt fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken der Situation angemessen meist sicher ein.

##### Acht:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat in den meisten Lernbereichen die gesetzten Ziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich am Unterricht mit Beiträgen, die im Unterricht behandelt wurden.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in Situationen zielführend an, in denen der Zusammenhang zu bereits Gelerntem klar ersichtlich ist.
- Er/Sie setzt fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken in bekannten Situationen ein.

##### Sieben:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat grundlegende Lernziele und Kompetenzen erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich am Unterricht, wenn er/sie direkt angesprochen und im Unterricht einbezogen wird.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in Situationen an, die nach einem bekannten Muster ablaufen.
- Er/Sie setzt einfache Arbeitsweisen und Techniken in bekannten Situationen ein.

##### Sechs:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat grundlegende Lernziele und Kompetenzen mit Hilfestellung und differenzierten Übungen teilweise erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich kaum am Unterricht.
- Er/Sie wendet Kenntnisse und Einsichten in Situationen, die nach einem bekannten und eingeübten Muster ablaufen, teilweise an.
- Er/Sie setzt einfachste Arbeitsweisen und Techniken nach genauer Anleitung ein.

##### Fünf:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat trotz individuell vorgegebener Lernziele, Hilfestellung und differenzierter Übungen die Lernziele nicht erreicht.
- Er/Sie beteiligt sich nicht am Unterricht.
- Er/Sie kann einfachste Arbeitsweisen und Techniken nicht zielführend anwenden.
- Die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können. Im 1. Semester bedeutet das, dass eine besonders intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Kompetenzen notwendig ist, um ein Weiterkommen zu ermöglichen.

##### Vier:

- Der Schüler/ Die Schülerin hat trotz individuell vorgegebener Ziele, Hilfestellung und differenzierter Übungen keine Lernziele erreicht.

- Er/Sie verweigert die Mitarbeit.
- Die Grundkenntnisse fehlen völlig; die Grundhaltung der Schule gegenüber muss vollkommen geändert werden.

Die übergreifenden Lernfelder Leben in Gemeinschaft und KIT fließen in die Bewertung der hauptsächlich an diesen arbeitenden Fächer ein.

In der Pflichtquote werden die Kompetenzen ebenfalls mit Noten bewertet.

Im Bericht zur allgemeinen Lernentwicklung, welcher an der Grundschule für die Versetzung ausschlaggebend ist, werden die Persönlichkeitsentwicklung und der Lernfortschritt beschrieben. Im Globalurteil der Mittelschule sind die Sozial- Sach- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler ersichtlich

### **Kriterien für die Vergabe der Verhaltensbewertung**

In der Mittelschule erfolgen die periodische und die Jahresbewertung des Verhaltens in Ziffernnoten wie angeführt:

---

#### Kriterien für die Verhaltensbewertung **zehn**

- Ausgewogen höfliches und korrektes Verhalten den Richtlinien der Schulordnung entsprechend
- Einwandfreie Fairness in den Umgangsformen
- Hilfsbereitschaft zu allen Mitgliedern der Klassengemeinschaft
- Zeigt sich ausgewogen kommunikations-, team- und konfliktfähig

---

#### Kriterien für die Verhaltensbewertung **neun**

- Höfliches und korrektes Verhalten den Richtlinien der Schulordnung entsprechend
- Faire Umgangsformen
- Hilfsbereitschaft
- Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit

---

#### Kriterien für die Verhaltensbewertung **acht**

- Vorwiegend höfliches und korrektes Verhalten den Richtlinien der Schulordnung entsprechend
- Bewusstsein für faire Umgangsformen
- Hilfsbereitschaft als Grundhaltung
- Bewusstsein für Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit

---

#### Kriterien für die Verhaltensbewertung **sieben**

- Teilweise höfliches und korrektes Verhalten den Richtlinien der Schulordnung entsprechend
- Grundsätzliches Bewusstsein für faire Umgangsformen
- Toleranz als Grundhaltung
- Grundsätzliches Bewusstsein für Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit

---

#### Kriterien für die Verhaltensbewertung **sechs**

- Disziplinarmaßnahmen aufgrund wenig höflichen und korrekten Verhaltens den Richtlinien der Schulordnung entsprechend: Ermahnungen, negative Elternmitteilungen, Eintragungen ins Klassenbuch ...
- Wenig Bewusstsein für faire Umgangsformen
- Wenig Toleranz
- Kaum Bewusstsein für Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit

---

#### Kriterien für eine **negative Bewertung** des Verhaltens

- Ausschluss aus der Schulgemeinschaft von mehr als 15 Tagen und keine beachtliche konkrete Besserung im Verhalten nach Verhängung dieser Disziplinarstrafe
- Häufige Disziplinarmaßnahmen aufgrund unhöflichen und inkorrekten Verhaltens den Richtlinien der Schulordnung entsprechend: wiederholte grobe Verstöße gegen die Schulordnung, wiederholte Disziplinarmaßnahmen ohne spürbare Einsicht/Besserung, Wiederholte Ausschlüsse, Anleitung zu strafbaren Handlungen, strafbare Handlungen
- Kein Bewusstsein für faire Umgangsformen
- Physische und psychische Schädigung von Mitgliedern der Schulgemeinschaft
- Nicht vorhandenes Bewusstsein für Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit

Voraussetzung für eine negative Bewertungsnote ist, dass die Eltern vom Verhalten des Schülers durch den Klassenrat rechtzeitig und schriftlich informiert worden sind.

## 6. Evaluation und Qualitätssicherung

Während für die externe Evaluation die Evaluationsstelle des Schulamts zuständig ist, sind wir für die interne Evaluation selbst verantwortlich. Der diesbezügliche Qualitätsrahmen beschreibt in systematischer Weise die Merkmale und Kriterien einer guten Schule und baut auf den Komponenten des ersten Qualitätsrahmens für die deutsche Schule in Südtirol, den Qualitätsbereichen von IQES und den 4 Bereichen der Schulqualität des INVALSI auf.

Die interne Evaluation ist Teil unserer Schul- und Arbeitskultur. Ziel ist es, die bestehende Schulqualität zu erhalten und zu optimieren, indem gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigt und neue Anforderungen in das bestehende Konzept eingebunden und Qualitätsmerkmale kontinuierlich überprüft und hinterfragt werden. Evaluationen helfen uns dabei...

### 6.1. Interne Evaluationen in den letzten Jahren

In den letzten Jahren wurden folgende Bereiche evaluiert:

Bereich		teilnehmende Personengruppen: Lp-Lehrpersonen; S-Schülerinnen und Schüler; E-Eltern;
2011-2012	- Evaluation zur Durchführung und Umgang mit den Kompetenztests	Lp
	- Externe Evaluation	Lp, S, E
2012-2013	- Ergebnisse der externen Evaluation werden analysiert und Maßnahmen erarbeitet	Lp, S, E,
	- Evaluation der Pflichtquote die in Form von zwei Projektwochen durchgeführt wird	Lp, S, E
	- Schulleitungsfeedback (Online- Evaluation mit IQES)	Lp, S, E
2013-2014	- „UNSERE SPRACHEN“ – Erhebung der Mutter- bzw. Familiensprachen der Schülerinnen und Schüler: weniger als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler des Sprengels hat einen nur deutschsprachigen Hintergrund, etwa 10% spricht zuhause kein Deutsch	S
	- Evaluation der Projektwochen	Lp
	- Evaluation der Unterrichtsqualität mit IQES	einzelne Klassen
2014-2015	- Evaluation der Projektwochen	Lp
	- Evaluation des pädagogischen Tages zum Thema „Kompetenzorientierter Unterricht“.	Lp
	- „Eltern als Partner der Schule“ Evaluation der Elternpartizipation und des Bedarfs der Anerkennung von Musikschule bzw. Sport; mit IQES-Online;	Eltern
	- in der Folge werden die Projektwochen an der Grundschule abgeschafft, in der Mittelschule behält man fünf von 10 Projekttagen bei.	
2015-2016	- Evaluation der Projekttage und der neuen „Pflichtquotenstunde“ an der Mittelschule	Lp, S
	- Bestandsaufnahme der digitalen Gerätschaft im Schulsprengel	
2016-2017	- Evaluation der Projekttage	Lp
	- Externe Evaluation	Lp, S, E

### 6.2.

### 6.3. Externe und interne Evaluation und Qualitätssicherung

- die eigene Praxis zu überdenken, Erfahrungen zu dokumentieren und anderen zugänglich zu machen
- Bestätigungen für die eigene Praxis zu finden

*Z. B. Projekttage und „Pflichtquotenstunden“ werden regelmäßig überprüft und angepasst*

*Hospitationen werden gefördert; Lehrpersonen im Berufsbildungsjahr und Berufsanfänger sind*



- Veränderungs- und Handlungsbedarf zu erkennen
- Meinungen und Sichtweisen aller Beteiligten einzuholen
- gesicherte Erkenntnisse für die Arbeitsplanung und für Entscheidungen zu gewinnen
- zu erkennen, dass Fort- und Weiterbildung für eine erfolgreiche Unterrichts- und Schulentwicklung notwendig sind

*verpflichtet mindestens zweimal zu hospitieren.*

*Ergebnisse der externen Evaluationen werden in den zuständigen Gremien gesichtet und Empfehlungen weitergeleitet, für die Interpretation der Kompetenztests sind etwa die einzelnen Fachgruppen zuständig*

*Besonders bei großen Umstellungen (letzthin zum Beispiel die Anerkennung der Musikschule und der damit notwendige Umbau der Pflichtquote) werden alle am Schulgeschehen Beteiligten gefragt.*

*Lernstandserhebungen erleichtern zielgenaues Einsetzen der vorhandenen Ressourcen.*

*siehe dazu unter 6.2 „Fortbildung“.*

Systematische Evaluation findet an unserer Schule einerseits auf Klassenebene statt, um die Unterrichtsqualität zu fördern, andererseits auf struktureller Ebene um Ressourcen gezielt einsetzen zu können. Dazu bedarf es passender Instrumente und Verfahren, die den Lehrpersonen erlauben, gezielte Informationen zu erhalten und systematisch auszuwerten.

Es gibt an unserer Schule Koordinatoren für Evaluation, welche in Absprache mit der Schulführungskraft und dem Leitungsteam dafür verantwortlich ist, Evaluationsprozesse zu initiieren, Instrumente zur Verfügung zu stellen und die Auswertung vorzunehmen, sowie die Ergebnisse zu dokumentieren. Lehrpersonen können sich bei der Durchführung von Unterrichtsevaluationen an die Koordinatoren wenden.

*Etwa 1- 2mal jährlich werden an unserer Schule interne Evaluationen mit Hilfe von Instrumenten der Plattform IQES-Online oder auch mit eigenen Fragebögen oder Interviews mit bestimmten Personengruppen durchgeführt.*

*Externe Lernstandserhebungen werden in der dritten Grundschule und ersten Klasse Mittelschule in den Fächern Deutsch und Mathematik durchgeführt, in der vierten Grundschule im Fach Italienisch. Die Ergebnisse dieser Kompetenztests und der gesamtstaatlichen Vergleichsarbeit INVALSI werden in den jeweiligen Fachgruppen gesichtet und dementsprechende Schlussfolgerungen gezogen.*

## 6.4. Fortbildung

Fortbildung ist ein wichtiges Instrument der Schulentwicklung und der Professionalisierung von Lehrpersonen. Sie schafft Gelegenheiten zur Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis, zur Auseinandersetzung mit neuen theoretischen Ansätzen, zum Kennen lernen von Reformkonzepten und innovativen Unterrichtsmodellen, zur Erprobung von Unterrichtsverfahren und Methoden. Sie dient aber auch der Auseinandersetzung mit dem eigenen Berufsbild und den Anforderungen an den Lehrberuf. Sie bietet Gelegenheit zur Entwicklung grundlegender Kompetenzen wie die Fähigkeit, Entwicklungen kritisch zu hinterfragen, Entscheidungen zu begründen und Alternativen zu entwickeln.

Ein weiteres Ziel der schulinternen Fortbildung sowie der Fortbildung auf Bezirksebene sind die Entwicklung eines gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsverständnisses aller Lehrpersonen, die Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Kooperationsfähigkeit durch gemeinsames Lernen.

Die wesentlichen Bereiche von Fortbildung sind:

- **Systembezogene Fortbildung**  
Fortbildungsveranstaltungen, die im engeren Sinne die Schulentwicklung betreffen und die Lehrpersonen bei Neuerungen und Reformen unterstützen sollen, aber auch allgemein pädagogische Fragestellungen betreffen. Ziel ist die Weiterentwicklung der allgemeinen pädagogischen Handlungskompetenz.
- **Personalentwicklung**

Fortbildungsveranstaltungen, welche die Organisation von Unterricht, Formen der Zusammenarbeit, Gestaltung von Schule sowie die Beziehungen nach innen und außen betreffen. Ziel ist die Weiterentwicklung der Selbstverantwortungskompetenz und Organisationskompetenz.

#### - **Fachdidaktik/Unterricht**

Fortbildungsveranstaltungen zu den einzelnen Fächern und Fachbereichen. Es handelt sich um die praxisbezogene Fortbildung im didaktisch-methodischen Bereich, aber auch um Wissen, das in den Unterricht einfließen kann. Ziel ist die Weiterentwicklung der speziellen pädagogischen Handlungskompetenz und der fachlichen Kompetenz der Lehrpersonen.

Bei der Planung der schulinternen Fortbildung und der Fortbildung auf Schulverbundebene werden Schwerpunkte, Wünsche und Interessen der Lehrpersonen berücksichtigt.

Bei der Erstellung des Fortbildungskonzeptes werden nach Möglichkeit alle drei oben angeführten Bereiche berücksichtigt. In den Fortbildungsplan der Schule werden auch die Veranstaltungen aus dem Landesfortbildungsplan für die deutsche und italienische Schule aufgenommen.

Die Lehrpersonen legen der Direktorin zu Schulende einen individuellen Fortbildungsplan zur Genehmigung vor.

## 7. Bedarfserhebung und Verteilung von personellen und finanziellen Ressourcen – besondere Notwendigkeiten

*Aufgrund der steigenden Schülerzahlen mit immer mehr individuellen Bedürfnissen (Schülerinnen und Schüler italienischer Muttersprache, die unsere Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen, mit Migrationshintergrund ...) bedarf es mehr personeller und räumlicher Ressourcen.*

*Mit folgenden Tätigkeiten, Projekten und Modellen ist ein erhöhter personeller und finanzieller Ressourcenbedarf verbunden:*

<i>Tätigkeit, Projekt, Modell</i>	<i>Grund</i>	<i>Art der Ressource</i>	<i>Anmerkungen</i>
<b>Schwerpunkt Sprache</b> (siehe 3.2.)			
<i>Sprachförderung</i>	<i>Unterstützung von Schülerinnen und Schüler aller Klassen</i>	<i>personell finanziell räumlich</i>	<i>Maßnahmen zur gezielten Sprachförderung, ausgewogenen Verteilung von Kleingruppenunterricht auf alle Klassen  Teamunterricht Kopräsenzen Teilungsunterricht</i>
<i>Leseförderung</i>	<i>Unterstützung von Schülerinnen und Schüler aller Klassen</i>	<i>personell räumlich</i>	<i>Maßnahmen zur gezielten Leseförderung</i>
<i>Bibliotheksarbeit</i>	<i>Aufbau eines multimedialen Wissenszentrums</i>	<i>personell finanziell räumlich</i>	<i>Computer und weitere Ausstattungselemente;  Ausbau des Dachgeschosses Grundschule</i>
<i>Gezielte schulinterne Fortbildung und Umsetzung der erworbenen Kenntnisse im Unterricht zu * Naturwiss. und Sprache</i>	<i>Erweiterung der Kompetenzen der LP in Bezug auf sprachsensiblen Unterricht</i>	<i>finanziell personell</i>	

<b>* Sprachgestaltung</b>			
<i>Sprachprojekt (Mittelschule)</i>	<i>Sprachförderung in der Kleingruppe</i>	<i>personell und räumlich</i>	<i>bewährte Arbeitsweise zur Sprachförderung</i>
<i>Theaterprojekte</i>	<i>Sprachförderung</i>	<i>finanziell personell räumlich</i>	<i>Verbesserung der Ausstattung der Aula * Beleuchtung * Verdunkelungsmöglichkeit / Vorhänge</i>
<i>EMP - Elementare Musikpädagogik (Grundschule)</i>	<i>Ganzheitliche Sprachförderung</i>	<i>personell finanziell</i>	<i>Instrumente</i>
<i>Schulzeitung</i>	<i>„Spracharbeit“ sichtbar machen Erweiterung sprachlich kommunikativer Kompetenzen</i>	<i>finanziell personell</i>	
<i>Leistungsbezogene Fördergruppen</i>	<i>Effiziente Sprachförderung</i>	<i>personell</i>	
<i>Sprach- und Leseförderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund</i>	<i>Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund von wenig und geringen Sprachkenntnissen</i>	<i>personell, finanziell räumlich</i>	<i>Zusammenarbeit mit Sprachenzentren, IKM, vom Schulamt zugewiesene Sprachlehrpersonen</i>
<i>Sprachstandserhebungen</i>			<i>Testinstrumente</i>
<b>Soziales Lernen (siehe 3.3.)</b>			
<i>Ausbau des Sozialen Lernens</i>	<i>Sozialpädagoge /in vor Ort / an der Schule; Maßnahmen zur Unterstützung, Sicherung und Festigung in allen Klassen</i>	<i>personell finanziell</i>	
<i>Schulinterne Fortbildung „Gewaltfreie Kommunikation“ und konkrete Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in den Klassen</i>		<i>finanziell</i>	<i>Fachliteratur</i>
<i>Schulparlament (Grundschule)</i>	<i>Schülerpartizipation stärken</i>	<i>personell</i>	
<b>Individualisierung und Förderung (siehe 3.4, 3.6, 3.7 und 4.1)</b>			
<i>Frühförderung an der Grundschule</i>	<i>Früherkennung und Prävention von Lernschwierigkeiten</i>	<i>personell finanziell</i>	<i>Tests Training Materialien</i>
<i>Inklusion</i>	<i>Unvorhersehbarkeit</i>	<i>finanziell</i>	<i>Optimierungsmaßnahmen</i>

	<i>betreffend Zuweisung</i>	<i>personell</i>	
<i>Teamorientierter Unterricht Lehrgang GS / MS</i>	<i>Erweiterung der Methodenkompetenz der LP Professionalisierung des Unterrichts</i>	<i>finanziell</i>	<i>Materialien</i>
<i>Teilnahme an Wettbewerben (Sport, Mathematik u. a. m.)</i>		<i>finanziell personell</i>	
<i>Reformpädagogik (Mittelschule)</i>	<i>Freiarbeit mit je zwei anwesenden Lehrpersonen &amp; Planung</i>	<i>personell, räumlich finanziell</i>	<i>besonderes Angebot in einem Klassenzug</i>
<i>Bewegungswoche (Grundschule)</i>		<i>finanziell</i>	
<i>Fachgerechtes Arbeiten in Spezialräumen</i>		<i>finanziell räumlich personell</i>	<i>Adäquate Ausstattung der Fachräume</i>
<i>Naturwissenschaftliches Arbeiten</i>		<i>finanziell strukturell</i>	<i>Laboraüstattung Fachliteratur</i>
<i>Digitale Ausstattung</i>	<i>Ausstattung der Klassen mit Beamer, PC und Leinwand Internetanschluss Schaffung von Lerninseln</i>	<i>finanziell</i>	<i>Aufbau einer Grundaüstattung pro Klasse Neue PCs</i>
<i>Projekttag/woche</i>	<i>Kleinere Arbeitsgruppen – mehr Lehrpersonen involviert Begabungsförderung</i>	<i>personell räumlich finanziell</i>	<i>um verstärkt auch Auswahlmöglichkeiten bieten zu können</i>
<i>„Pflichtquotenstunden“ (Mittelschule)</i>	<i>Kleinere Arbeitsgruppen – mehr Lehrpersonen involviert</i>	<i>personell räumlich finanziell</i>	<i>um verstärkt auch Auswahlmöglichkeiten bieten zu können</i>
<i>Projekte mit Expertinnen und Experten</i>	<i>Gestaltung, Erweiterung und Fundierung eines vielfältigen Angebots</i>	<i>personell finanziell</i>	